



## Die Sicht der Studierenden Ergebnisse der Evaluation

Stand 23.11.2012: 13 Antworten

Nach dem Workshop wurden die Teilnehmenden dazu eingeladen, zu den untenstehenden Fragen Rückmeldungen anzubringen. Zusammenfassend lässt sich zu den einzelnen Fragen Folgendes festhalten:

### Welche Erkenntnisse haben Sie persönlich aus der Veranstaltung LERNräume für sich gewinnen können?

- Dass gute "Lernräume" viele unterschiedliche Aspekte beinhalten, welche berücksichtigt werden müssen, von genügend grossen Tischen über die Bereitstellung von Diskussionsräumen bis zu günstigeren Öffnungszeiten von Studiensekretariaten. (1)
- Lernräume werden sowohl physisch wie "virtuell" betrachtet. Lernen umfasst die eigentlichen Lehrveranstaltungen, Übungen wie auch das Selbststudium alleine und in Gruppen, Austausch unter Studierenden via Online-Plattform. (1)
- Je nach Phase des Lernens sind unterschiedliche räumliche wie virtuelle Angebote notwendig, d.h. vom absolut ruhigen Arbeitsplatz bis hin zu offenen Räumen, die ohne Einschränkungen jeglicher Art genutzt werden können.
- Dass es verschiedene "Studierendentypen" mit unterschiedlichen Bedürfnissen gibt. (1)
- Social Media spielen eine Rolle als Organisations-Element der Studierenden. (1)

### Planungsprozesse und Nutzerorientierung

- Dass heterogene Gruppenzusammensetzungen sehr wichtig sind, wenn man ein Problem angehen will. (1)
- Besonders die vielen Praxisbeispiele der Studierende waren sehr interessant: Wie nutzen sie digitale Kommunikationsmittel, wie gestalten sie ihren Tagesablauf, welche Unterstützung benötigen sie seitens der Universität für ein effizientes Lernen usw. (1)



- Input von den Studierenden wird von vielen Verwaltungsleuten gerne als Wasser auf ihre Mühlen verwendet, aber das entspricht nicht immer dem, was die Studierenden wollen. (1)
- Es braucht Zeit und viele Rückfragen, um herauszufinden, was die Studierenden wirklich wollen. (1)
- Dass vieles was StudentInnen auszusetzen haben, nicht wahrgenommen wird und dass es somit Sinn macht, auch weiterhin mit StudentInnen zu arbeiten. (1)
- Dass es zwar Ideen für komplexere Projekte gibt, die Bedürfnisse der Studenten aber einfacher sind (Steckdose, WLAN, Stuhl und Tisch - überall). (1)

### Information/Kommunikation

- Es gibt viele Ideen von der Seite der Uni und vor allem gibt es bereits bestehende Dinge, die aber nicht genügend gegen aussen kommuniziert werden. (1) Vieles gibt es schon, aber niemand weiss davon. (1)

### Bedarf

- An der Universität Basel gibt es in Bezug auf Lern- und Aufenthaltsräume noch einiges zu tun. (1)
- Das Problem der Distribution von digitalen Materialien, am besten integriert mit dem Belegen, ist weiterhin dringend. (2)
- Dass es mehr Steckdosen braucht. (3)
- Dass ein Interesse da ist, die Raumdispo weiter zu entwickeln und auszubauen. (1)
- Dass wenig nach mehr oder besseren virtuellen Lernräumen verlangt wird. Technische Optimierungswünsche beziehen sich vor allem auf aktuelle technische Einschränkungen wie Probleme mit dem VPN. (1)

## **Welches sind Ihrer Ansicht nach zentrale Aspekte, welche bei der Veränderung der bestehenden Lernräume der Universität Basel berücksichtigt werden müssten?**

### Planungsprozesse und Nutzerorientierung

- Die Bedürfnisse der Studierenden in Bezug auf Lern- und Aufenthaltsräume müssen stärker vertreten werden, insbesondere bei Neu- und Umbauten; Kommunikation mit Studierenden verbessern (5).
- Der zentrale Aspekt sind a) die Nutzer. Das können Studierende und/oder Dozierende etc. sein. (1)
- Es ist zentral, dass bereits vorliegende Erkenntnisse bei den laufenden Neu- und Umbauten resp. Planungen vom SSIP und anderen schon berücksichtigt werden, ohne dass verbindlich Direktiven vorliegen. Denn was jetzt eingerichtet und gebaut wird, wird nicht in einem Jahr wieder verändert trotz allfällig neu formulierter Politik. (1)



- Argumente wie, „hatten wir früher auch nicht“ oder „wo kommen wir dahin, wenn wir alle Bedürfnisse befriedigen müssen“, sollten keine Hemmschuhe mehr sein, Veränderungen zu bewirken. (1)
- Strategie der Uni: Wollen wir ein Ort sein, wo studiert wird (und sonst gar nichts) oder eine Art Zweitwohnung für die Studierenden? Oder etwas dazwischen? (1)
- Man lässt sich schnell von tollen Ideen begeistern und vergisst dabei leider rasch die simplen Dinge, deren Umsetzung schnell einen grossen Gewinn brächten (Free room finder versus genügend Steckdosen und Schliessfächer anbringen). (1)
- Umsetzbarkeit der Ideen des Workshops (2).
- Dass diese Infrastruktur, bekannt und leicht auffindbar ist. (1)

### Raumbedarf und Raumgestaltung

- Es sollten nicht nur Lernräume, sondern auch Aufenthaltsräume angeboten werden. Schaffung von Rückzugs- und Erholungsräume für Studierende. (3)
- Mehr Gruppenräume unkompliziert zur Verfügung stellen (zuerst herausfinden, wo ich einen Raum reservieren muss, dann Tage / Wochen im Voraus reservieren, ist mühsam, verhindert spontane Gruppenarbeiten). (3)
- Einzel- und Gruppenarbeitsplätze, still und leise, mit und ohne Essen etc. (1)
- Ruhe - auch in "Zwischenräumen" (1).
- Mehr Grünflächen zum Erholen einrichten (z.B. wo möglich, Stühle vor Cafeteria/zentralen Universitären Gebäuden aufstellen).
- Dass dort ein soziales Netz entstehen kann ("lauter" Pausenraum) (1)
- Lernräume müssen flexibel gestaltet/ausgestattet werden: Es braucht verschiedene "Zonen" für verschiedene Bedürfnisse: ruhige Bereiche, Bereiche für Kommunikation. (2)
- Die Atmosphäre und das Design der Möbel und Räumlichkeiten. Sollte ansprechend sein und zum guten Image der Universität Basel beitragen (nicht "verstaubtes" Image). (2)
- Jedes Departement sollte einen studentischen Fachgruppenraum haben, den die Studierenden selber einrichten können. Als Zeichen "eine studentische Fachgruppe zu haben und ihre Arbeit sind uns wichtig". (1)
- Neben den Lernräumen sollten auch die Forschungs- und Mitarbeitendenräume optimiert werden. (1)

### Infrastruktur

- Mehr Steckdosen (3)
- Unkompliziert, einfach und selbstredend den Studierenden Überblick über alle nutzbaren Räume der Universität Basel geben! Wo gibt es welche Räume für wen und wann bis wann unter welchen Bedingungen? Erweiterung des Raumbuchungssystems (Free Room Finder App) (2)
- Einheitliche Distributionsplattform (1)



- Funktionierendes WLAN (1)
- Mehr Schliessfächer an mehr Orten zur Verfügung stellen (v.a. für auswärtige Studierende). (1)
- Stühle (1)

### **Welche Optimierungsvorschläge haben Sie bezüglich der Organisation der Veranstaltung (Begleitinformationen, Ablauf, Verpflegung usw.)?**

#### Organisation

- War doch alles, prima. Lief super! Generell gut! Organisation klappte sehr gut. War perfekt. War toll. Es war sehr gut organisiert. (8)

#### Verpflegung

- Obst ist gesund, Kuchen ist lecker. (1)
- Verpflegung war dürftig. (1)

#### Durchführung

- Kompliment, dass der Zeitplan so gut eingehalten wurde! (1)
- Lieber Diskussion über die Poster als Prämierung. (1)
- Zwei diskutierende Gruppen in einem Raum (am Nachmittag) sind nicht so ideal. (1)
- Die Inhalte/Ergebnisse könnten im Anschluss schneller und vollständiger auf dem Netz sein und mit einem Link versehen, den man ggf. auch Nicht-Teilnehmenden versenden kann. (1)
- Anzahlmässig noch mehr Studierende einbeziehen. Das Interesse an deren - doch z.T. sehr divergierenden - Meinungen war gross. (1)

### **Da ITSI sich dem Campus von morgen entlang einer Raummetapher nähert, interessiert uns natürlich abschliessend Folgendes brennend: Wie haben Ihnen die Räumlichkeiten gefallen?**

- Gut, zentral gelegen, angenehm, genügend Licht, Platz und auch die Akustik war gut (10)
- Wäre jedoch froh gewesen um Stühle mit Armauflagen oder einfach um Tische. (2)
- Die Stühle im Vortragssaal sind für langes Sitzen nur bedingt geeignet. (1)
- Der Platz vor dem Saal, wo wir die Verpflegungspausen hatten, war ein wenig eng. Man stand sich etwas auf den Füessen und war einander im Weg. (1)
- Die Gruppenräume fand ich gut geeignet für die Gruppenarbeit, schön grosse Tische. (2)
- Die Einrichtung der Gruppenarbeitsräume kann durchaus noch besser gestaltet werden. (1)